



GESCHÄFTSBERICHT
2009

R+V Rechtsschutzversicherung AG



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Rechtsschutzversicherung AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 6221, gegründet 1985

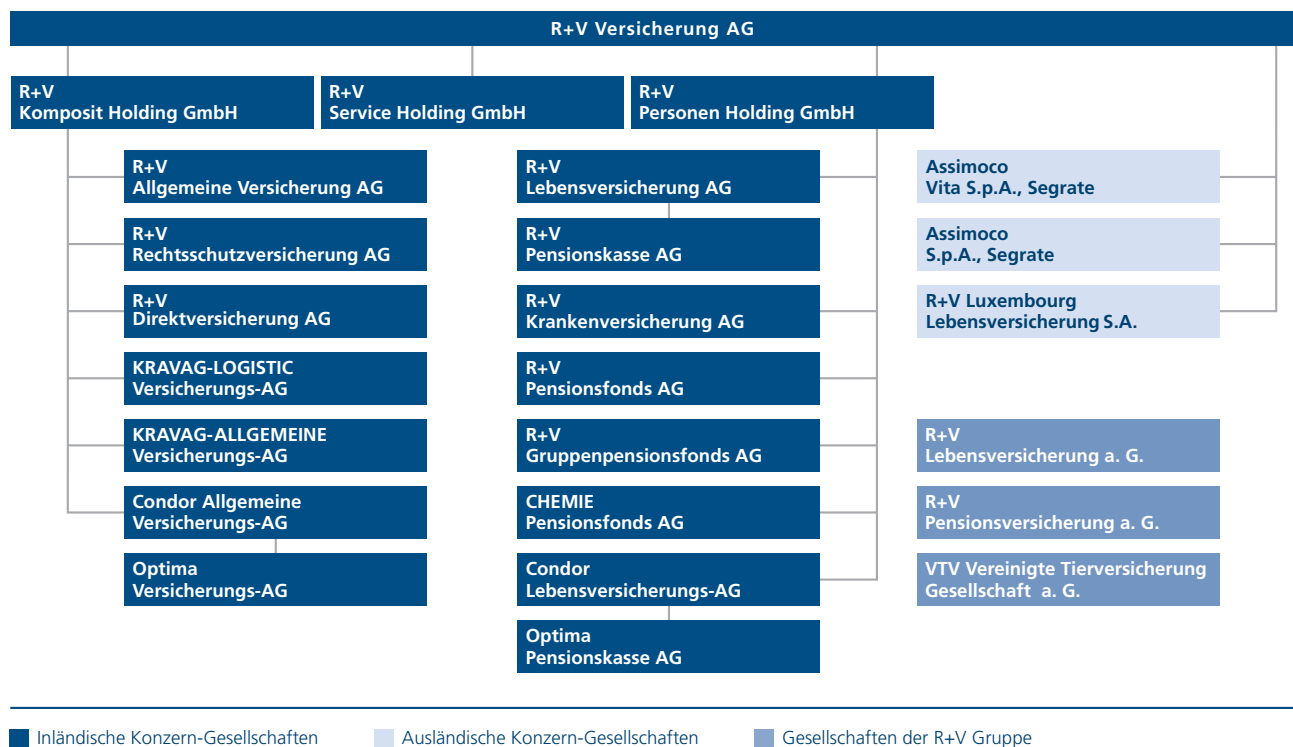
Geschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 9. Juni 2010

R+V auf einen Blick

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Rechtsschutzversicherung AG	
		2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	110	108
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	83	68
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	10	11
Kapitalanlagen	Mio. Euro	246	242
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	637	611
Mitarbeiter am 31. Dezember		86	87
<hr/>			
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	9.448	8.715
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	10.521	9.451
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	202	117
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	55.597	51.222

4

LAGEBERICHT 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Rechtsschutzversicherung AG im Überblick	9
Ertragslage	10
Finanzlage	12
Vermögenslage	12
Nachtragsbericht	13
Risikobericht	13
Prognosebericht	21

23

JAHRESABSCHLUSS 2009

Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Anhang	31
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	31
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	34
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41

43

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	43
Aufsichtsrat der R+V Rechtsschutzversicherung AG	43
Vorstand der R+V Rechtsschutzversicherung AG	43
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
Bericht des Aufsichtsrats	47
Glossar	48
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	54

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG, gegründet 1985, gehört als Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Als Spezialversicherer für Rechtsschutz deckt sie alle nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB) versicherbaren Leistungsarten ab. Zusätzlich werden die Produkte Vermögensschaden-Rechtsschutz-Versicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände (VRB) sowie Spezial-Strafrechtsschutz (SSR) mit Erfolg am Markt platziert.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Rechtsschutzversicherung AG werden zu 100 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Rechtsschutzversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschaftszentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt damit zugleich die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die R+V Rechtsschutzversicherung AG Versicherungsverträge.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Rechtsschutzversicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

Personalbericht

Bei der R+V Rechtsschutzversicherung AG waren zum 31. Dezember 2009 86 Mitarbeiter(innen) gegenüber 87 Mitarbeitern(innen) im Vorjahr beschäftigt.

Die R+V Rechtsschutzversicherung bildet selbst keine Auszubildenden aus.

Insbesondere in dienstleistungsorientierten Unternehmen werden qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt. R+V hat dies schon lange erkannt und viel dafür getan, um hier als Unternehmen gut aufgestellt zu sein. Im vergangenen Jahr wurden diese Ziele konsequent weiterverfolgt.

Als Gradmesser für den Erfolg der Maßnahmen in den letzten Jahren und zur Bestimmung der aktuellen Situation wurde in 2009 eine flächendeckende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Mit Unterstützung einer externen Agentur wurden alle Mitarbeiter anonym zu verschiedensten Aspekten des Unternehmens befragt. Gegenüber dem Durchschnitt der Versicherungsbranche, der als Vergleichsmaßstab gewählt wurde, schnitt R+V mit einem sehr guten Ergebnis ab. Der Mitarbeiter-Engagement-Index, eine Zusammenfassung verschiedener Fragestellungen, die einen Rückschluss zum Engagement der

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2009	2008
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	86	87
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,9 Jahre	13,1 Jahre
Durchschnittliches Alter	43,2 Jahre	42,0 Jahre

Mitarbeiter ermöglichen, erreichte einen sehr guten Wert von 79 %. Somit liegt R+V 9 %-Punkte über dem Branchendurchschnitt in Deutschland.

Für das integrierte Talentmanagement wurde R+V mit dem InnoWard 2009 ausgezeichnet. Besonders die konsequente Umsetzung der Talentförderung hatte die Juroren des Bildungspreises der Deutschen Versicherungswirtschaft überzeugt. Unter Talentmanagement versteht R+V das integrierte, strategisch ausgerichtete Personalmanagement für die optimale Besetzung von Schlüsselpositionen. Hierfür werden vielfältige Prozesse umgesetzt: Von der Planung über die Gewinnung, Identifikation, Entwicklung und den Einsatz bis zur Bindung von Leistungs- und Potenzialträgern. Das Talentmanagement ist damit ein wichtiger Baustein für die langfristige Deckung des Personalbedarfs im Unternehmen.

Durch die geplante Einführung der Fachlaufbahn und vergleichbaren Ankerfunktionen sollen in Zukunft in allen hierarchischen Ebenen gleichberechtigte und attraktive Alternativen zur klassischen Führungslaufbahn eröffnet werden. Die konzeptionellen Vorarbeiten konnten in 2009 abgeschlossen werden. Die Umsetzung des neuen Laufbahnmodells ist 2010 geplant. R+V bietet mit diesen transparenten Modellen eine breite Palette an Karriereöglichkeiten. Auf diese Weise wird nicht nur die Attraktivität als Arbeitgeber gestärkt, sondern auch die Entwicklung eigener Leistungsträger unterstützt.

2009 wurde darüber hinaus die bereits 2008 begonnene organisatorische Neuausrichtung des Personalbereichs im Innendienst weiter ausgestaltet. Durch die Etablierung eines „HR-Business Partner“-Modells erhalten die Fachbereiche einen

zentralen Ansprechpartner für alle Belange des Personalwesens. Kompetenz-Center und Shared Service Center bilden die weiteren Bausteine der neuen Organisation. Ziel ist die gleichzeitige Sicherung hoher Qualität und Effizienz der Personalarbeit im Unternehmen.

R+V legt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zudem umfassend Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit. Dies zeigt sich unter anderem in der Einführung eines ressourcenschonenden Druckkonzeptes und im Zusammenhang mit der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes, das Ende 2010 erstmalig genutzt werden wird. Dieses Gebäude unterschreitet durch Nutzung einer Vielzahl von Maßnahmen wie zum Beispiel Geothermie und Regenwasserzisternen die Vorgaben der Energieverordnung 2009 um rund 50 %.

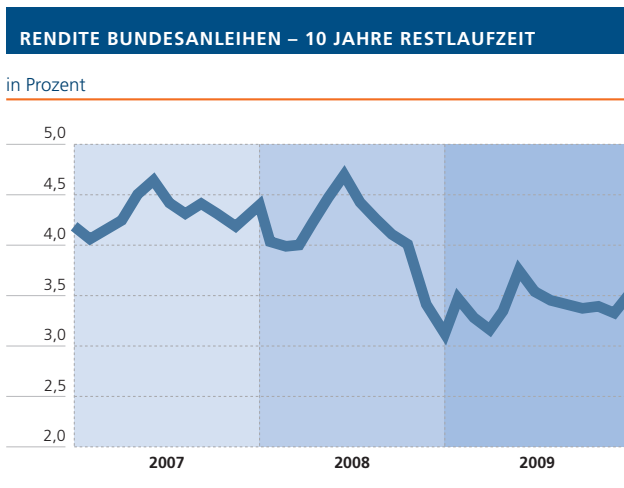
Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Deutscher Verein für Versicherungswissenschaft e.V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009**

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5 % (Vorjahr: Erhöhung 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

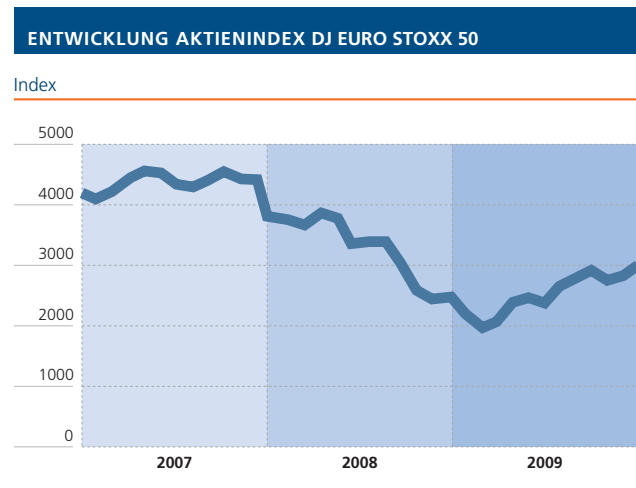


Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 %, nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise auch die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise 1929-1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenrettungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.



Die Aktienmärkte fielen gegenüber Jahresanfang zunächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits deutlich eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21 % aus.

Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzins der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem Niveau zwischen 3,0 % bis 3,5 %. Die Volatilität an den Zinsmärkten blieb hoch. Die Risikoaufschläge (Spreads) gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis Jahresende deutlich zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen des GDV Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 % erzielt – nach einem Wachstum von 0,9 % im Vorjahr.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	+ 4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	+ 2,0 %

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 % im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer eines von 4,0 %. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 % verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach Angaben des GDV zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigte sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Für das Gesamtjahr geht der GDV für die Lebensversicherung im engeren Sinne von Beitragseinnahmen von 81,2 Mrd. Euro aus, nach 76,1 Mrd. Euro im Vorjahr (+ 6,7 %). Bei den Pensionskassen und -fonds stieg die Beitragseinnahme von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg wurde hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Mio. neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Mio. – deutlich weniger als im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 29,4 Mrd. Euro

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33,0 %

* GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2010

(plus 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsaussichten für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar ein. Die marktweite Combined Ratio, also die Schadenkosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 2 %-Punkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

Die Bedingungen auf dem Rückversicherungsmarkt haben sich 2009 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dabei bewies der Rückversicherungssektor seine Widerstandsfähigkeit gegen die anhaltende Finanzkrise. Hierzu trugen insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen bei. Die Rückversicherer erwiesen sich infolgedessen als verlässliche Partner der Erstversicherer.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	+ 4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	+ 3,8 %
Private Pflegeversicherung	2,1	+ 6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	+ 6,0 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

Im Gegensatz zum Vorjahr, welches durch eine starke Sturm-saison in den USA und schwere Schäden durch Überschwem-mung und Erdbeben in Asien belastet war, verlief 2009 scha-denseitig für die Rückversicherer besser. Die Großschadenbe-lastung durch Naturkatastrophen lag im ersten Halbjahr 2009 auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikan-Schäden in der zweiten Jahreshälfte.

R+V Schadenversicherer im Markt**Ausbau der Marktpositionen**

In der Schaden-/Unfallversicherung wurde im Jahr 2009 trotz der erheblichen Auswirkungen der Finanzkrise sowohl im Pri- vat- als auch im Firmenkundensegment erneut ein Wachstum über Marktdurchschnitt erzielt.

Die Marktpositionen als führender Bankenversicherer, zweit- größter Kreditversicherer, drittgrößter Kfz-Versicherer und weiterhin führender Speditions-, Tier- und Handelsversicherer konnten weiter gefestigt werden.

Nach dem Erwerb der Condor Versicherungsgruppe im Herbst 2008 ist das Integrationsprojekt Ende 2009 planmäßig abge- schlossen worden. Verschiedene Zentralfunktionen wurden an den Standorten Wiesbaden und Hamburg konzentriert. Unter- nehmenübergreifende Gremien und Arbeitskreise zur gemein- samen Bearbeitung verschiedener Themenkomplexe wurden eingerichtet. Die Weichen für eine erfolgreiche gemeinsame Geschäftsentwicklung von R+V und Condor sind gestellt.

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	+ 0,2%
davon Kraftfahrt	20,1	- 1,5%
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0%
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0%
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0%
Sachversicherung	14,9	+ 2,1%
Ausgezahlte Leistungen	42,6	- 1,7%

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

Zielführend war erneut das enge Zusammenwirken der etab- lierten sieben Schaden-/ Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezial- versicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, KRAVAG- ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G., R+V Rechtsschutzversicherung AG, Condor Allgemein Versicherungs-AG und Optima Versicherungs-AG. Hierdurch konnten Produktbündelungen unter „einem Dach“ angeboten werden, die vom Markt nicht in gleichem Schulter- schluss abbildbar sind.

Geschäftsbereiche

Im gewohnt hart umkämpften Geschäftsfeld KFZ konnten weitere Marktanteile gewonnen werden. Im Rahmen der Kooperation zwischen der Kreditversicherung der R+V Allge- meine und der KRAVAG LOGISTIC wurde mit der „Kfz WKV“ ein innovativer Versicherungsschutz für den gewerblichen Güter- verkehr geschaffen. Ein Beispiel für die besondere Innova- tionskraft des Ressorts Komposit, gerade auch infolge der engen Verzahnung der einzelnen Kompositgesellschaften untereinander.

Das Bündelprodukt „PrivatPolice“ wurde durch weitere Deckungserweiterungen, wie z.B. die Übernahme von Dar- lehenszinsen im Falle eines ersatzpflichtigen Wohngebäude- schadens, noch attraktiver für Privatkunden und Verbundpart- ner.

Im Bereich Firmenkunden wurde die neue R+V-UnternehmensPolice geschaffen, die aufgrund der Kombinationsmöglichkeit von sieben Sparten nunmehr alle wichtigen Absicherungen für den Unternehmer (u.a. Betriebshaftpflicht, D&O, Rechtsschutz sowie Internet- und Wirtschaftskriminalität) in einer Police bietet.

Schaden-Management

Kunden der R+V können sich auch im Schadenfall auf eine umfangreiche und professionelle Unterstützung verlassen. Das Schadenmanagement wird unter Beteiligung der diversen Tochtergesellschaften und zusätzlicher Dienstleister stetig optimiert und führt so zu zahlreichen Servicevorteilen des Kunden (wie z.B. dem Werkstattservice), aber auch zu einer Reduzierung der Schadenaufwendungen. Hierzu trägt entscheidend das intensiviertere Schadenverhütungsmanagement bei, dessen Intention einerseits die Schadenprävention und andererseits die Reduzierung der Schadenhöhe durch schnelles und professionelles Handeln im Schadenfall ist.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Sanierung von Brand-/ Wasser-/ Einbruch-/ Vandalismusschäden und Graffiti beseitigung.
- carexpert GmbH: Besichtigung, Begutachtung, Regulierung von Schäden rund um das Kraftfahrzeug, Massenschaden-Management und Unfallrekonstruktion.
- KUSS – KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- Human Protect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Finanzverbund

Garant für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund. Die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet das Funda-

ment des Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Produkte. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeitererebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

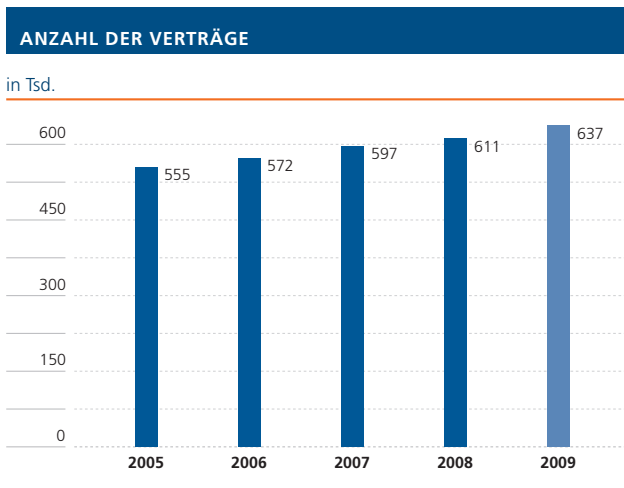
Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point of Sale direkt annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Rechtsschutzversicherung AG im Überblick

Im Jahr 2009 gelang es der R+V Rechtsschutzversicherung AG erneut, in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld ihre Marktposition auszubauen. Mit einer Steigerungsrate von 1,9 % bei den gebuchten Bruttobeiträgen übertraf sie erneut die Wachstumsrate des Schaden- und Unfallversicherungsmarktes, der ein Plus von 0,2 % auswies. Insgesamt stiegen die Bruttobeiträge auf 109,7 Mio. Euro (2008: 107,6 Mio. Euro).

Der Bestand der Versicherungsverträge erhöhte sich um 4,2 % auf 637.069 Stück (2008: 611.233).



Die Brutto- sowie Netto-Geschäftsjahresschadenquoten erhöhten sich auf 75,1 % (2008: 63,5 %). Nach dem Abwicklungsergebnis aus den Rückstellungen für Vorjahresschäden beliefen sich die Schadenaufwendungen für eigene Rechnung auf 72,0 Mio. Euro (2008: 56,3 Mio. Euro). Die bilanzielle Nettoschadenquote betrug 65,5 % (2008: 52,7 %).

Unter Berücksichtigung der um 0,5 %-Punkte auf 27,0 % erhöhten Nettokostenquote ergab sich eine Netto-Combined Ratio von 92,5 % (2008: 79,2 %). Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 29,7 Mio. Euro (2008: 28,3 Mio. Euro).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen auf 8,3 Mio. Euro (2008: 22,2 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von + 7,9 Mio. Euro (2008: 21,7 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich von + 8,6 Mio. Euro auf + 9,5 Mio. Euro im Berichtsjahr.

Während sich das Kapitalanlageergebnis um 0,9 Mio. Euro auf 10,2 Mio. Euro verbesserte, verblieb der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen auf Vorjahresniveau von – 0,7 Mio. Euro.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 17,3 Mio. Euro (2008: 30,3 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung eines Steuerertrages von 1,5 Mio. Euro führte die Gesellschaft im Jahr 2009, durch den im Jahr 2002 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag, einen Gewinn von 18,8 Mio. Euro ab.

Auslandsgeschäft

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft.

Versicherungszweige

Das Angebot der Rechtsschutzversicherung erstreckt sich auf die nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB) versicherbaren Leistungsarten, auf die Vermögensschaden-Rechtsschutz-Versicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände (VRB) sowie auf den Spezial-Strafrechtsschutz (SSR).

Geschäftsverlauf im übernommenen

Versicherungsgeschäft

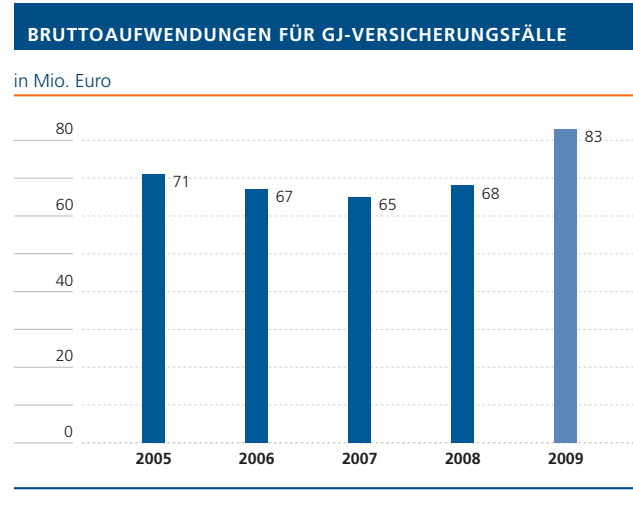
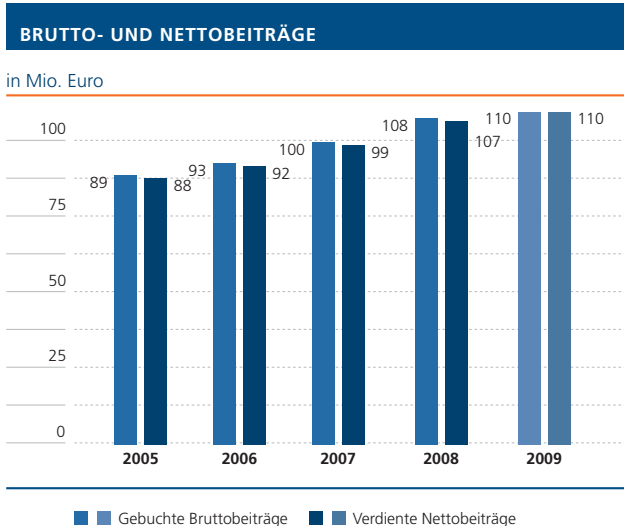
Es wurden keine Versicherungen in Rückdeckung übernommen.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 auf 109,7 Mio. Euro. Dies entsprach einer Steigerung zum Vorjahr um 1,9 %. Die verdienten Nettobeitragseinnahmen für eigene Rechnung betrugen 110,0 Mio. Euro (2008: 106,7 Mio. Euro).

Geschäft und Rahmenbedin-
gungen / Geschäftsverlauf der
R+V Rechtsschutzversicherung AG
im Überblick / Ertragslage



Versicherungsleistung

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg 2009 wegen des ungünstigen Schadenverlaufs und einem Anstieg der durchschnittlichen Schadenhöhe auf 75,1 % (2008: 63,5 %). Insgesamt ergab sich nach dem Abwicklungsergebnis eine bilanzielle Nettoschadenquote von 65,5 % (2008: 52,7 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 29,7 Mio. Euro (2008: 28,3 Mio. Euro). Die Nettokostenquote betrug 27,0 % (2008: 26,5 %). Hierauf entfielen für 2009 Abschlussaufwendungen von 20,9 Mio. Euro (2008: 18,8 Mio. Euro) und Verwaltungsaufwendungen von 8,8 Mio. Euro (2008: 9,5 Mio. Euro).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung belief sich das Bruttoergebnis auf + 8,3 Mio. Euro (2008: + 22,2 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,4 Mio. Euro betrug das versicherungstechnische Ergebnis + 7,9 Mio. Euro (2008: + 21,7 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 9,8 Mio. Euro.

Auf dem Rentenmarkt waren restriktivere Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Von daraus resultierenden Abstufungen waren auch die Rentenanlagen der R+V Rechtsschutzversicherung AG betroffen. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger war die Gesellschaft jedoch nicht von Zinsausfällen betroffen. Kapitalausfälle hatte die R+V Rechtsschutzversicherung AG nicht zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund waren bei den Kapitalanlagen der R+V Rechtsschutzversicherung AG Abschreibungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro erforderlich. Darin sind auch die Wertminderungen enthalten, die im Rahmen des vollständigen Abbaus der stillen Lasten bei dem Bilanzposten „Aktien und Investmentanteile“ entstanden. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 0,8 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Verkäufe erzielte die R+V Rechtsschutzversicherung AG einerseits Buchgewinne im Umfang von 0,8 Mio. Euro. Andererseits entstanden Buchverluste in Höhe von 0,9 Mio. Euro. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Plus von 0,4 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der R+V Rechtsschutzversicherung AG belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 10,2 Mio. Euro gegenüber 9,3 Mio. Euro im Jahr 2008. Die Nettoverzinsung lag mit 4,2 % über dem Vorjahresniveau in Höhe von 3,8 %.

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge betragen im Berichtszeitraum 0,3 Mio. Euro. Wesentliche Bestandteile bildeten die Erträge aus Rückdeckungsversicherung für Altersversorgung und Altersteilzeit.

Den Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro gegenüber. Diese Aufwendungen beinhalteten überwiegend Aufwand aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen, bezogene Dienstleistungen und Zinsaufwendungen.

Gesamtergebnis

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 17,3 Mio. Euro (2008: 30,3 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung eines Steuerertrages von 1,5 Mio. Euro führte die R+V Rechtsschutzversicherung einen Gewinn in Höhe von 18,8 Mio. Euro ab.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Unter schwierigen Rahmenbedingungen gelang es der R+V Rechtsschutzversicherung AG erneut, sich am Markt gut zu behaupten. Dank maßgeschneiderter Produkte und einer klaren Marktpositionierung stiegen die Bruttobeiträge über Marktdurchschnitt. Aufgrund einer gegenüber dem Vorjahr erhöhten Combined Ratio schließt die Gesellschaft mit einem niedrigeren versicherungstechnischen Ertrag. Insgesamt erzielte die R+V Rechtsschutzversicherung AG ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der R+V Rechtsschutzversicherung AG betrug zum 31. Dezember 2009 unverändert zum Vorjahr 30,3 Mio. Euro. Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Gezeichnetes Kapital in Höhe von 5,2 Mio. Euro
- Kapitalrücklage in Höhe von 7,1 Mio. Euro
- Andere Gewinnrücklagen in Höhe von 18,0 Mio. Euro

Das Eigenkapital der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

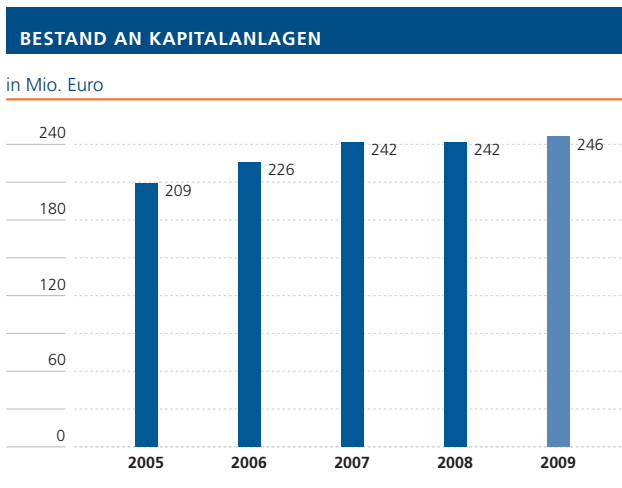
Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich zunächst der Abwärtstrend auf den Aktienmärkten fort. Zum Jahresende 2009 notierten der Euro Stoxx 50 sowie der DAX aufgrund einer Trendwende im März 2009 dann deutlich über dem Vorjahreswert. Hingegen stiegen die Zinsen auf den Rentenmärkten bis Anfang Juni 2009, bevor sie in der zweiten Jahreshälfte wieder sanken. Gleichzeitig gingen die Risikoaufschläge (Spreads) auf den Rentenmärkten deutlich zurück. In diesem – seit Ausbruch der Finanzmarktkrise fragilen – Kapitalmarktumfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der R+V Rechtsschutzversicherung AG um 4,1 Mio. Euro bzw. 1,7 % auf. Damit belief sich der Bestand zum 31. Dezember 2009 auf 246,1 Mio. Euro.

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Aufgrund dieser Leitlinien hatte die Gesellschaft bereits zu Beginn des Jahres 2008 Absicherungsmaßnahmen auf Teilbestände der Aktienanlagen vorgenommen.

Ertragslage / Finanzlage /

Vermögenslage / Nachtragsbericht /

Risikobericht



men, die im ersten Halbjahr 2009 ausliefen. Der direkt und indirekt gehaltene Aktienbestand wurde in diesem Zuge auf ein Niveau angepasst, das der bestehenden Risikosituation angemessen war und gleichzeitig die Chance wahrte, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren. Darüber hinaus wurden Teilbestände abgesichert.

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf ein gutes bis sehr gutes Rating geachtet. In der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Rechtsschutzversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Dank der risikobewussten und chancenorientierten Anlagepolitik konnte die R+V Rechtsschutzversicherung AG von der Kapitalmarktentwicklung des Jahres 2009 nicht nur im Anlageergebnis profitieren sondern auch ihre Reserveposition stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2009 mit 3,9 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 0,5 %.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die R+V Rechtsschutzversicherung AG die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen wiederum stärken. Sie erhöhten sich um 5,1 % auf 212,4 Mio. Euro (2008: 202,1 Mio. Euro).

Der größte Anteil (82,3 %) an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 10,2 Mio. Euro auf 174,9 Mio. Euro erhöhten.

Die Schwankungsrückstellung erhöhte sich um 4,2 % auf 11,2 Mio. Euro.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Rechtsschutzversicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision regelmäßig nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Rechtsschutzversicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko und das Reserverisiko.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

Die bilanzielle Netto-Schadenquote für eigene Rechnung entwickelte sich wie folgt:

DIE BILANZIELLE NETTO-SCHADENQUOTE FÜR EIGENE RECHNUNG ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:

2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
66,6	69,2	66,7	54,6	71,6	77,1	59,1	55,9	52,7	65,5

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Rechtsschutzversicherung AG begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch

Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der Euro Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Bei den Kapitalanlagen der R+V Rechtsschutzversicherung AG waren im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zins- und Kapitalausfälle zu verzeichnen.

R+V konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat.

So war die R+V Rechtsschutzversicherung AG zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Tier-2-Kapital investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Rechtsschutzversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 99 % (2008: 99 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 82 % (2008: 85 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert, darunter in griechischen Staatsanleihen mit 0,4 % der Kapitalanlagen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Rechtsschutzversicherung AG auf 104,6 Mio. Euro. Mit 55,1 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 96,2 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 3,8 % entfallen überwiegend auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungs-

vermittler. Diesen wird durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows für die R+V Rechtsschutzversicherung AG durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die R+V Rechtsschutzversicherung AG detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Rechtsschutzversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fun-

gibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG ist als Spezialversicherer in den R+V Konzern eingebettet und partizipiert von der unternehmensweiten Risikodiversifikation.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen/Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Eine im Jahr 2009 durchgeführte Untersuchung der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferte keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertriebsbegegnung R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden hier insbesondere die Fluktuation im Außendienst, die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung

von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und –antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet die R+V durch Programme im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Die ersten aktuellen Ergebnisse zu einer im Jahr 2009 durchgeführten Mitarbeiterbefragung sind durchweg positiv und belegen ein hohes Maß an Identifikation mit dem Unternehmen sowie ein hohes Engagement der Mitarbeiter. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung werden 2010 mögliche Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftige Personalbedarfe auch aus dem eigenen Haus decken zu können. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente.

Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten auch die Nachwuchsförderung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession weiter anhalten wird. Mit einem zeitlichen Verzug werden sich diese Auswirkungen auch in der Versicherungsbranche zeigen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Zudem wurde eine staatliche Unterstützung der Kreditversicherer zur gemeinsamen Absicherung der Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden (top-up-Konzept) vereinbart.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung unseres positiven Images im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der R+V-Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und die R+V im Besonderen werden über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Rechtsschutzversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Rechtsschutzversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktsszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Rechtsschutzversicherung AG auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit erfolgt in der R+V mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse

der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Rechtsschutzversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der R+V. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Rechtsschutzversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Rechtsschutzversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV dagegen mit einem Beitragszuwachs von 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch die Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnte sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen, leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die R+V Rechtsschutzversicherung AG ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

R+V stabil und stark im Markt

Das Ziel der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist auch für 2010, wieder stärker zu wachsen als der Branchendurchschnitt. Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft, hervorragender Beratungskompetenz, hoher Vertriebskraft und motivierter Mitarbeiter wird von einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis für 2010 ausgegangen.

Insgesamt rechnet die Gesellschaft mit weiterhin steigenden Bruttobeiträgen. Dabei werden sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft durch nachfrageorientierte Produkte Voraussetzungen für ein ertragsorientiertes Wachstum geschaffen.

Das seit 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung wurden initiiert.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Rechtsschutzversicherung AG hatten die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstandes.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 23. Februar 2010

Der Vorstand

Jahresabschluss 2009

Bilanz

zum 31. Dezember 2009*

AKTIVSEITE			2009	2008
in Euro				
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			—,—	—
Davon eingefordert:	— €	(— €)		
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		—,—		—
II. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—		—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		—,—		—
			—,—	—
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—		—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	768.500,—			1.554.880
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.556.459,41			23.556.459
3. Beteiligungen	—,—			—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	14.324.959,41		—
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	70.895.284,08			69.581.896
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.696.887,50			16.105.255
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—			—
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	53.056.459,41			54.056.459
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	76.112.918,82			76.112.919
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—			—
d) Übrige Ausleihungen	1.000.000,—	130.169.378,23		1.000.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten		10.000.000,—		—
6. Andere Kapitalanlagen		—,—	231.761.549,81	—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—		—
			246.086.509,22	241.967.868
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen			—,—	—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2009	2008
E. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		—,—	—
2. Versicherungsvermittler		6.676.335,09	6.767.412
Davon an: verbundene Unternehmen	6.676.335 € (6.767.412 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,— 6.676.335,09	—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:			
Davon an: verbundene Unternehmen	– € (– €)	—,—	—
III. Sonstige Forderungen			
Davon an:		4.774.994,82	6.003.195
verbundene Unternehmen	2.379.604 € (2.837.047 €)		
Beteiligungsunternehmen	– € (– €)		
		11.451.329,91	12.770.607
F. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte			
		17.083,57	5.322
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			
		137.920,59	5.542.694
III. Eigene Anteile			
		—,—	—
IV. Andere Vermögensgegenstände			
		1.125.790,59	1.116.004
		1.280.794,75	6.664.020
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB			
		—,—	—
H. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			
		4.183.985,46	3.981.403
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			
		2.114.925,12	2.349.519
		6.298.910,58	6.330.922
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			
		—,—	—
		265.117.544,46	267.733.417

PASSIVSEITE

in Euro

2009

2008

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital		5.200.000,—		5.200.000
II. Kapitalrücklage		7.058.614,61		7.058.615
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen:				
1. Gesetzliche Rücklage		—,—		–
2. Rücklage für eigene Anteile		—,—		–
3. Satzungsmäßige Rücklagen		—,—		–
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2 a AktG		—,—		–
5. Andere Gewinnrücklagen		18.030.000,—	18.030.000,—	18.030.000
IV. Bilanzgewinn		—,—		–
Davon Gewinnvortrag	– €	(– €)		

30.288.614,61 **30.288.615****B. Genusrechtskapital**

—,— —

C. Nachrangige Verbindlichkeiten

—,— —

D. Sonderposten mit Rücklageanteil

—,— —

E. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		26.175.632,16		26.462.294
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	26.175.632,16	–
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		—,—		–
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	—,—	–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		174.886.525,96		164.727.355
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	174.886.525,96	–
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		—,—		–
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	—,—	–
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			11.213.129,—	10.756.236
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		140.000,—		171.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	140.000,—	–

212.415.287,12 **202.116.885**

Bilanz

in Euro		2009	2008
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		—,—	—
G. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	195.288,—		239.363
II. Steuerrückstellungen	—,—		1.500.000
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB	—,—		—
IV. Sonstige Rückstellungen	1.016.622,—		952.407
		1.211.910,—	2.691.770
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		—,—	—
I. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	—,—		—
2. Versicherungsvermittlern	658.415,01		649.531
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen 658.415 € (649.532 €)			
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,— 658.415,01		—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—,—		—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen — € (— €)			
III. Anleihen	—,—		—
Davon konvertibel: — € (— €)			
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—		—
Davon gegenüber: Beteiligungsunternehmen — € (— €)			
V. Sonstige Verbindlichkeiten	20.398.600,44		31.875.611
Davon:			
aus Steuern 1.415.622 € (1.367.014 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit — € (— €)			
gegenüber verbundenen Unternehmen 18.809.460 € (30.372.320 €)			
gegenüber Beteiligungsunternehmen — € (— €)			
		21.057.015,45	32.525.142
K. Rechnungsabgrenzungsposten		144.717,28	111.005
		265.117.544,46	267.733.417

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	109.688.838,02		107.615.535
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—,—		—
		109.688.838,02	107.615.535
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	286.661,39		-906.848
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—		—
		286.661,39	-906.848
		109.975.499,41	106.708.687
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		—,—	—
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	61.872.765,77		56.346.459
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—		—
		61.872.765,77	56.346.459
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	10.159.170,44		-66.515
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—		—
		10.159.170,44	-66.515
		72.031.936,21	56.279.944
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	—,—		—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	31.000,—		14.000
		31.000,—	14.000
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	29.651.712,15		28.268.370
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	—,—		—
		29.651.712,15	28.268.370
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		—,—	—
9. Zwischensumme		8.322.851,05	22.174.373
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-456.893,—	-435.834
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		7.865.958,05	21.738.539

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro	2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	—,—	74.519
Davon: aus verbundenen Unternehmen		
– € (74.519 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Davon: aus verbundenen Unternehmen		
772.694 € (1.187.432 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	9.827.579,51	11.160.759
	9.827.579,51	
c) Erträge aus Zuschreibungen	801.332,29	141.351
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	787.434,58	123.112
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	—,—	—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	—,—	—
	11.416.346,38	11.499.741
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	74.107,78	80.335
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	215.361,34	2.101.551
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	949.543,83	40.505
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	—,—	—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	—,—	—
	1.239.012,95	2.222.391
	10.177.333,43	9.277.350
3. Technischer Zinsertrag	—,—	—
	10.177.333,43	9.277.350
4. Sonstige Erträge	307.823,35	186.563
5. Sonstige Aufwendungen	1.028.461,53	863.618
	–720.638,18	–677.055
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	9.456.695,25	8.600.295
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	17.322.653,30	30.338.834

in Euro			2009	2008
8. Außerordentliche Erträge		—,—		—
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—
10. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-1.484.813,62		262
Davon: Organschaftumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern		-1.964,29		-8.171
Davon: Organschaftumlage	-1.738 €	(-8.677 €)		
			-1.486.777,91	-7.909
13. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		18.809.431,21		30.346.743
			18.809.431,21	30.346.743
15. Jahresüberschuss			—,—	—
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
			—,—	—
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			—,—	—
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) In die gesetzliche Rücklage		—,—		—
b) In die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) In satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—
d) In andere Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—
22. Bilanzgewinn			—,—	—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2009 der R+V Rechtsschutzversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **Sonstige Ausleihungen** bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Agio und **Disagio** werden auf die Laufzeit verteilt. Der Anteil für die Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen Credit Spreads und der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode bewertet.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zu- und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile des Rückversicherers wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind abgesetzt worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen eine Rückstellung für Spätschäden gebildet worden. Die in diesem Posten eben-

falls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** für Aktien ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragsflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
Summe B.	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.554.880,—	0,7	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	23.556.459,41	9,7	24.900.000,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
Summe C II.	25.111.339,41	10,4	24.900.000,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69.581.896,18	28,8	5.982.832,56
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.105.255,—	6,7	7.966.020,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	54.056.459,41	22,3	5.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	76.112.918,82	31,4	2.000.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.000.000,—	0,4	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	10.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
Summe C. III.	216.856.529,41	89,6	30.948.852,56
Summe C.	241.967.868,82	100,0	55.848.852,56
Insgesamt	241.967.868,82		55.848.852,56

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	786.380,—	—,—	—,—	768.500,—	0,3
—,—	34.900.000,—	—,—	—,—	13.556.459,41	5,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	35.686.380,—	—,—	—,—	14.324.959,41	5,8
—,—	5.114.158,11	660.074,79	215.361,34	70.895.284,08	28,8
—,—	3.515.645,—	141.257,50	—,—	20.696.887,50	8,4
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	6.000.000,—	—,—	—,—	53.056.459,41	21,6
—,—	2.000.000,—	—,—	—,—	76.112.918,82	30,9
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	1.000.000,—	0,4
—,—	—,—	—,—	—,—	10.000.000,—	4,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	16.629.803,11	801.332,29	215.361,34	231.761.549,81	94,2
—,—	52.316.183,11	801.332,29	215.361,34	246.086.509,22	100,0
—,—	52.316.183,11	801.332,29	215.361,34	246.086.509,22	

C. KAPITALANLAGEN			
Zeitwerte in Mio. Euro			2009
Bilanzposition	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
C.II.1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,8	1,2	0,4
C.II.2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13,6	14,5	0,9
III. Sonstige Kapitalanlagen			
C.III.1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	70,9	73,2	2,3
C.III.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20,7	21,7	1,0
C.III.4a) Namensschuldverschreibungen	53,0	56,3	3,3
C.III.4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	78,1	80,3	2,2
C.III.4d) übrige Ausleihungen	1,0	0,6	-0,4
C.III.5. Einlagen bei Kreditinstituten	10,0	10,0	-
Summe Kapitalanlagen	248,1	257,8	9,7

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 2,0 Mio. Euro), berücksichtigt. Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 70,4 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 eine positive Bewertungsreserve von 1,9 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 9,7 Mio. Euro, was einer Reservequote von 3,9 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN				
in Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
R+V Erste Anlage GmbH & Co. Verwaltung KG, Wiesbaden	19,18	2008	10.597.666,—	395.028,—

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2009
Agio aus Kapitalanlagen	2.110.758,12
Vorausgezählte Betriebskosten	4.167,—
	2.114.925,12

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2009
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 200.000 Stück vinkulierte Namensaktien	
Stand am 31. Dezember	5.200.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

Eigene Aktien besitzt die Gesellschaft nicht. Aktien mit höherem Stimmrecht sind nicht ausgegeben worden.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung

an unserer Gesellschaft gehört. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, haben wir gemäß § 20 Abs. 4 i. V. m. § 16 Abs. 4 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten. Von der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben wir gemäß § 20 Abs. 4 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

In Euro	2009
Stand am 31. Dezember	7.058.614,61

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2009
5. Andere Gewinnrücklagen	
Stand am 31. Dezember	18.030.000,—

Die Gewinnrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2009	2008
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	26.175.632,16	26.462.293,55
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	174.886.525,96	164.727.355,52
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	11.213.129,—	10.756.236,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	140.000,—	171.000,—
Versicherungstechnische Brutorückstellungen insgesamt	212.415.287,12	202.116.885,07

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2009
Jahresabschluss einschließlich interner Kosten	127.000,—
Berufsgenossenschaft	14.000,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	53.000,—
Jubiläen	306.170,—
Altersteilzeit	381.152,—
Personalaufwendungen	113.300,—
Kapitalanlagenbereich	7.000,—
Ausstehende Rechnungen	10.000,—
Übrige Rückstellungen	5.000,—
	1.016.622,—

I. V. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2009
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18.809.459,79
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.415.622,40
Schadenscheckverbindlichkeiten	9.091,09
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.649,56
Sonstige	148.777,60
	20.398.600,44

K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2009
Disagio aus Kapitalanlagen	144.717,28
	144.717,28

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge	109.688.838,02	107.615.534,95
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	286.661,39	-906.848,36
Verdiente Bruttobeiträge	109.975.499,41	106.708.686,59
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	—,—	—,—
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	—,—	—,—
verdiente Nettobeiträge	109.975.499,41	106.708.686,59

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	72.031.936,21	56.279.943,49

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht

abgewickelte Versicherungsfälle ein Brutto-Abwicklungsgewinn in Höhe von 10,5 Mio. Euro.

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
a) Abschlussaufwendungen	20.894.319,97	18.754.165,79
b) Verwaltungsaufwendungen	8.757.392,18	9.514.204,46
	29.651.712,15	28.268.370,25

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	7.865.958,05	21.738.538,85

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2009	2008
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	—,—	379.103,02
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	215.361,34	1.722.448,24
	215.361,34	2.101.551,26

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Mangels

Referent der R+V Rechtsschutzversicherung AG,
Wiesbaden

Vorstand

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender ab 1. Januar 2010 –

Bernhard Meyer

– Vorsitzender –
(bis 31. Dezember 2009)

Heinz-Jürgen Kallerhoff**Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 86 (2008: 89)
Arbeitnehmer ohne Auszubildende beschäftigt.

Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des
§ 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Personen und
Unternehmen getätigt worden.

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle
Verpflichtungen**

Es bestehen keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen
Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen
und Sicherheitsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus
der Begebung von Wechseln und Schecks.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird zum
31. Dezember 2009 mit befreiender Wirkung in den Teilkon-
zernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezo-
gen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt
gemacht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den
übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche
Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezo-
gen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt
gemacht.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Euro	2009
Abschlussprüfungsleistungen	42.364
Andere Bestätigungsleistungen	–
Steuerberatungskosten	–
Sonstige Leistungen	–
Aufwendungen insgesamt	42.364

Abschlussprüfer der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Angaben

ANZAHL DER MINDESTENS EINJÄHRIGEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE

Anzahl der Verträge	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008	Veränderung
Gesamtes Versicherungsgeschäft	637.069	611.233	25.836

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2009	2008
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	21.518.928,69	20.550.478,18
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	4.091.004,48	4.018.942,35
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	700.588,92	687.800,82
5. Aufwendungen für Altersversorgung	248.053,67	356.115,46
Aufwendungen insgesamt	26.558.575,76	25.613.336,81

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 72.591,11 Euro. (2008: 47.194,91 Euro).

An frühere Vorstandsmitglieder wurden 0 Euro (2008: 121.494,60 Euro) gezahlt.

Für frühere Mitglieder des Vorstands wurden 2009 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen Beitragszahlungen in Höhe von 240.432,08 Euro an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise 13.046,77 Euro

an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e. V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstandes besteht eine Rückstellung in Höhe von 49.371,— Euro.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 2009 2.975,— Euro (2008: 4.165,— Euro) aufgewendet.

Wiesbaden, den 23. Februar 2010

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Kallerhoff

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Rechtsschutzversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 1. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers /
Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 25. Mai 2009 und am 25. November 2009 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstandes entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und –perspektiven sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Es wurden ferner die Quellen des Beitragswachstums, das Schadenregulierungs- und Schadenverhütungsmanagement sowie die strategische Unternehmensentwicklung vorgestellt.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses 2009 am 9. Juni 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenum zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 9. Juni 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-) Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z.B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beitrag

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen. Zusätzlich werden hier die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen IAS/IFRS und HGB ausgewiesen (sog. Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen z.B. Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1985 bis 2009

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1985	1.114.735,23	564.084,61	378.559,21	378.559,21
1986	4.844.277,67	3.913.106,25	2.737.940,98	2.737.940,98
1987	8.396.332,09	7.539.276,52	5.157.630,96	5.157.630,96
1988	12.250.634,41	11.196.041,73	7.946.309,48	7.946.309,48
1989	16.188.575,03	15.082.276,42	10.619.251,91	10.619.251,91
1990	21.144.900,63	19.831.336,57	13.804.701,32	13.804.701,32
1991	28.315.785,11	26.242.521,08	16.567.364,22	16.567.364,22
1992	34.737.843,98	29.507.388,88	22.522.512,94	19.994.107,61
1993	39.659.669,35	30.516.716,23	26.924.746,20	21.170.087,56
1994	44.266.009,93	34.157.571,68	29.906.397,43	23.925.260,28
1995	49.896.286,22	38.347.891,63	33.525.478,95	26.820.280,89
1996	55.239.540,29	43.427.600,89	37.820.140,11	30.251.727,22
1997	61.867.276,42	47.991.579,37	39.812.915,43	31.850.478,11
1998	69.670.098,46	54.028.460,28	41.747.720,60	33.396.123,35
1999	71.110.088,05	55.415.365,06	42.867.708,34	34.048.674,06
2000	75.458.709,85	60.080.024,14	50.090.631,60	40.022.564,19
2001	75.780.954,08	59.394.380,00	51.776.721,30	41.096.850,00
2002	75.963.398,82	60.173.905,00	49.539.397,10	40.142.830,00
2003	77.487.743,84	64.216.290,00	42.173.248,33	35.073.790,00
2004	82.981.922,98	80.698.942,88	55.139.890,67	57.789.527,46
2005	88.989.255,91	87.734.800,30	67.589.761,46	67.601.481,24
2006	92.848.546,84	91.930.249,30	54.279.619,53	54.296.844,81
2007	100.098.594,17	98.854.423,23	55.293.932,60	55.293.932,60
2008	107.615.534,95	106.708.686,59	56.279.943,49	56.279.943,49
2009	109.688.838,02	109.975.499,41	72.031.936,21	72.031.936,21

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
84.620,39	1.879.121,40	2.703.761,34	794.425,90	1985
200.163,03	4.358.215,08	2.493.122,07	3.865.957,16	1986
413.561,45	8.488.192,01	2.361.963,05	7.645.040,72	1987
737.528,70	13.001.838,83	2.321.236,97	12.347.978,61	1988
1.136.026,09	20.269.148,65	4.306.208,05	18.076.926,42	1989
1.732.024,25	29.522.249,89	4.502.155,20	25.889.580,38	1990
2.542.407,06	40.433.883,31	6.481.145,86	35.428.872,65	1991
3.913.295,31	56.944.408,26	7.869.062,99	46.626.201,15	1992
4.916.704,16	64.860.620,30	11.702.083,47	59.170.897,78	1993
5.561.752,87	73.420.673,06	13.459.113,10	71.723.875,29	1994
5.724.657,63	85.284.940,45	16.444.559,58	84.316.120,01	1995
6.662.115,70	97.531.880,64	17.465.907,36	97.612.997,55	1996
7.004.185,69	110.009.452,60	19.286.703,89	111.385.066,31	1997
8.069.063,13	121.579.296,61	22.284.360,32	122.246.402,77	1998
9.949.896,61	124.984.144,16	27.529.625,23	130.071.765,70	1999
11.005.804,64	143.372.200,82	29.262.971,05	143.667.681,15	2000
9.213.189,90	149.905.102,99	33.164.859,19	157.867.899,74	2001
9.621.237,62	160.475.881,02	30.288.614,61	166.218.437,58	2002
7.507.465,54	167.645.746,65	30.288.614,61	161.152.366,59	2003
9.761.764,61	199.154.585,35	30.288.614,61	169.783.759,09	2004
12.258.505,61	209.423.006,85	30.288.614,61	184.998.367,23	2005
12.082.149,79	226.188.491,64	30.288.614,61	195.640.234,33	2006
11.704.743,02	241.567.990,01	30.288.614,61	200.854.718,10	2007
11.499.741,40	241.967.868,82	30.288.614,61	202.116.885,07	2008
11.416.346,38	246.086.509,22	30.288.614,61	212.415.287,12	2009

